№ 205. Zweites Blatt. Sonntag, den 1. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Im Monat **September** werden wir eine **Reihe von hochinteressanten Original-Artikeln** über die ruhmreichen Thaten des **4. Pommerschen Ulanen-Regiments v. Schmidt** (Thorn) und des **8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61** (Thorn) während des Krieges 1870/71 unseren Lesern mitzuteilen in der Lage sein. Diese Artikel entstammen der Feder des früher hier in Garnison gewesenen **Majors Freiherrn von Rothenburg,** welcher ein umfangreiches Werk über den Krieg 1870/71, gestützt auf die zuverlässigsten Mitteilungen von mehr als 100 Regiments-Kommandeuren, herauszugeben im Begriffe ist. Wir glauben unsere Leser hierauf noch besonders aufmerksam machen zu dürfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August.

— Der Kaiser traf am Freitag Vormittag in Demmin ein und fuhr sofort durch die Stadt, von den Spalier bildenden Kriegervereinen, der Schützengilde, den Turnern und Schulen sowie von einer sehr zahlreichen Menschenmenge begrüßt, nach dem Manöverfelde. Nach dem Manöver und der sich daran schließenden Parade ritt der Kaiser an der Spitze des 2. Pommerschen Ulanenregiments Nr. 9 in die Stadt zurück und begab sich zur Frühstückstafel nach dem Offizierskasino. Um 2 Uhr erfolgte die Abfahrt zum Bahnhof.

— Der Kaiser von Oesterreich wird am 8. September von Wien über Breslau und Berlin nach Stettin abreisen. Von Berlin aus, wo die Ankunft am 9. September Vormittags erfolgen dürfte, wird der Kaiser der deutschen Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam einen Besuch abstatten und Mittags von dort die Reise nach Stettin fortsetzen.

— Zum Empfang des Königs von Sachsen, der am Sonntag Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr in Berlin eintrifft, werden auf dem Anhalter Bahnhof die Kombattanten der sächsischen Armee aus dem Jahre 1870/71, die in Berlin und Umgebung ihren Wohnsitz haben, Aufstellung nehmen, der König will die alten Krieger begrüßen.

— Der Großherzog von Hessen hat anläßlich der jüngst von dem Kaiser in Mainz abgehaltenen Parade den Rang eines Generalleutenants erhalten.

— Der französische Botschafter Herbette wird am 31. d. M. Berlin auf einige Tage verlassen und erst nach den Sedan-Feierlichkeiten wieder nach Berlin zurückkehren.

— Zu dem Unglück in der Marine wird aus Berlin berichtet: Der Kaiser war von dem schweren Unfall, durch den die deutsche Marine durch das Kentern des Torpedoboots „S 41" betroffen wurde, schwer erschüttert und in der Konferenz, die er mit dem stellvertretenden Chef des Marinekabinets, dem Korvettenkapitän von Usedom, hatte, gab er diesen seinen Gefühlen Ausdruck. Das deutsche Torpedoflottenmaterial ist das denkbar beste, aber die Bestimmung und Aufgabe der Torpedoboote bringt es mit sich, daß sie gegen Sturm und Wellenschlag nicht sehr gefeit sind; thatsächlich sind auch in den Marinen der anderen Staaten so schwere Unglücksfälle bei den Torpedobooten nichts ganz Seltenes; in Deutschland dürfte es der erste Fall sein. In der Marine ist die Bestimmung getroffen, daß immer zwei Torpedoboote zusammen manöveriren sollen, damit im Falle eines Unglücks Hilfe zur Hand ist; in diesem Falle scheint es auch so gewesen zu sein, denn sonst hätten ja wohl kaum die an Deck befindlichen Mannschaften gerettet werden können.

— Während die Erinnerung an die Gründung des deutschen Reiches in den katholischen Kirchen durch ein Tedeum am 1. September gefeiert werden wird, sollen am 22. September, dem Tage des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, Bittandachten für den Papst abgehalten werden. Die diesbezügliche Bekanntmachung der Fuldaer Bischofskonferenz lautet: „Indem wir mit Unsern Diözesanen die Fortdauer der Bedrängnisse, welche die gewaltsame Besitznahme Roms über das Oberhaupt unserer heiligen Kirche vor 25 Jahren verhängt hat, auf's Tiefste beklagen, ordnen wir hiermit an, daß am Sonntage, den 22. September d. J., in allen Dom-, Stifts-, Kloster- und Pfarrkirchen, sowie den Kirchen mit selbstständigem Gottesdienste eine Bittandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten Sakramente gehalten werde, um den heiligen Vater und die Kirche in ihren Bedrängnissen dem Schutze des Allmächtigen besonders anzuempfehlen. Wo die Verhältnisse es erfordern, kann diese Bittandacht an den Vormittagsdienst angeschlossen werden."

— Sämtliche Zechen im Oberbergamtsbezirk Dortmund werden am Sedantage feiern, ebenso die meisten Hütten. Den Bergleuten wird der Lohn unverkürzt gezahlt werden.

— Ein französisches Ehrenzeugnis für die deutsche Armee. Bekanntlich hat dieser Tage der französische General Munier viel von sich reden gemacht. Es ist jedoch anzunehmen, daß ihm der traurige Ruhm ungeteilt verbleibt, die deutsche Armee in ebenso unqualifizirbarer wie unbegründeter Weise besudelt zu haben. Zu dieser Annahme berechtigt wenigstens ein Bericht, den einst ein Franzose von unbedingter Objektivität über die deutsche Armee geschrieben hat. Wir meinen den General Trochu. In seinem Werke: „L'Armée française en 1879" heißt es, nachdem der General die nationale hohe Entwickelung der Deutschen gepriesen, von der Disziplin der deutschen Armee:

„Wenn einstens die Zeit die schroffe Einseitigkeit des Urteils gemildert haben wird, welches die Folge der schmerzlichen Erinnerungen des gegenwärtigen Geschlechtes an seine Niederlagen ist, und wenn die deutsche Armee ruhig beurteilt wird, dann wird niemand ihr das Lob vorenthalten, daß sie allen mit Achtung begegnete und allgemein einen hohen Grad von Manneszucht beobachtete. Eine halbe Million Bewaffneter, die in einem langen Kriege große Entbehrungen zu ertragen hatten, lebte in unseren Städten und Dörfern, ohne auch nur eine Frau belästigt und unehrerbietig behandelt zu haben."

Den französischen Chauvinisten wäre heute das Studium des oben genannten Werkes, das sie vergessen zu haben scheinen, zu empfehlen.

— Im Engelschen „Zonentarif" finden wir folgende Auslassung: Patriotismus und Eisenbahntarif. Zum Besuch der Schlachtfelder um Metz sollte ein Sonderzug abgehen, mit dem die Mitkämpfer der glorreichen Schlachten eine sonderlich billige Beförderung erhalten sollten. Herr Thielen hat als einen sonderlich billigen Fahrpreis 28 M. erachtet. Für die Mehrzahl der armen Teufel, die Deutschlands Einheit haben erkämpfen helfen, war dieser Preis natürlich unerschwinglich, und so mußte der Sonderzug ausbleiben! Während die preußischen Staatsbahnen den Veteranen die üblichen 25 Kilo Freigepäck mitzunehmen gestatteten, hat die kaiserliche Verwaltung der Bahnen von Elsaß-Lothringen, des so schwer von eben jenen Kämpfern errungenen Landes, Freigepäck verweigert und nur 10 Kilo Handgepäck gestattet!! Man sollte dergleichen nicht für möglich halten, aber es ist die schlichte Wahrheit. Schade, daß dem Kaiser solche Dinge nicht berichtet werden!

— Von mancherlei Absonderlichkeiten aus dem Programm für die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche haben wir bereits berichtet. — Die Studenten der Berliner Universität werden nach der „Tägl. R." nur durch den antisemitischen Verein deutscher Studenten vertreten sein, der schon vor längerer Zeit zwei Einlaßkarten zur Kirche erhalten hat. Der übrigen Studenschaft war anheim gegeben worden, sich wegen der Spalierbildung mit den Kriegervereinen ins Einvernehmen zu setzen. Fast einstimmig hat nun eine einberufene Vertreterversammlung beschlossen, dieser Aufforderung keine Folge zu geben, da nur ein Ausschuß von drei Mitgliedern Zutritt zu der Feier selbst bekommen sollte und diese Zahl in keinem Verhältnis stände zu der Anzahl der im Spalier eventuell vertretenen Korporationen.

— Die Passage des Kaiser Wilhelm-Kanals ist nunmehr den größten Schiffen ermöglicht. Von Brunsbüttel bis zum Schirnauer See beträgt die Tiefe des Kanals neun Meter, darüber hinaus bis Holtenau 9,20 Meter.

— Ueber die Zunahme der Großproduktion in der Bierbrauerei macht das Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich bemerkenswerte Angaben. In den 20 Jahren von 1874 bis 1894 hat sich die Zahl der Brauereien im Brausteuergebiet (also ohne Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen) von 13080 auf 8243 verringert,

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

8) (Fortsetzung.)

Die Mutter Poll's lag schwer krank danieder, die Auflösung war stündlich zu erwarten. Die alte Frau bat den einzigen Sohn mit flehenden Blicken, bei ihr zu bleiben, und er, der mit so inniger Kindesliebe an der Theuren hing, hätte es unter keinen Umständen vermocht, die Sterbende zu verlassen.

Er war bei seiner Behörde um Nachurlaub eingekommen, und in Betracht der vorliegenden Umstände war ihm ein solcher auf unbestimmte Zeit gewährt worden.

Der Tante Fiebig hatte er gleich in den ersten Tagen nach seiner Abreise geschrieben, sie von allem in Kenntnis gesetzt und ihr an's Herz gelegt, sein Kleinod zu behüten.

Käthe las die Zeilen. Jedes Wort, das sich auf sie bezog, drang ihr wie ein Dolchstoß in's Herz. Ach, warum mußte er sie auch lieben, sie hätte sonst froh und glücklich sein können. Sobald sie an den Entfernten dachte, kam ihr ihr Thun verächtlich vor, senkte es sich mit Zentnerlast auf ihr schuldbeladenes Herz.

Sie versuchte, solche Skrupel hinwegzuphilosophiren und rief sich zu: „Jeder sei sich selbst der Nächste, sie sei nicht im geringsten verpflichtet, die Empfindungen anderer zu berücksichtigen, wenn sie nicht einmal die eigenen Gefühle reden lasse, vielmehr den Zug des eigenen Herzens unterdrücke." Und doch mischte sich in ihre glänzenden Hoffnungen, deren Realisirung mit jedem Tage näher zu rücken schien, ein nicht geringer Prozentsatz Wermut.

Wenn sie die kleinen Geschenke betrachtete, die ihr der Baron nach und nach gegeben hatte, und die sie heimlich im tiefsten Fach ihrer Kommode vor den scharfen Augen ihrer Tante verbarg, dann erfaßte es sie manchmal wie Entsetzen vor sich selbst. Heiß quoll es von ihrem Herzen auf und ergoß sich in glühendem Rot über ihr Gesicht. Sie drückte dann rasch die Augen zu, that einen unmotivirten lauten Ausruf oder trällerte mit nervöser Hast ein Liedchen, um das furchtbare Gefühl der Scham zu unterbrechen, zu verbannen.

Wie erschauerte sie in solchen Momenten der Selbsterkenntnis. Sie, sie war diese Käthe, die all die Heimlichkeiten hatte? Es schien ihr ein Traum, daß sie dies alles erlebt habe, und sicher hätte sie beim Erwachen leicht aufgeatmet, wäre es ein solcher gewesen. Ihr angeborenes gutes Gefühl war stark genug, sie das Unstatthafte in ihrem Verhältnis zu dem fremden Mann empfinden zu lassen; aber es war nicht entwickelt genug, um ihr über die Versuchungen ihrer eitlen Wünsche hinwegzuhelfen, sie vor dem Einfluß ihrer ehrgeizigen Hoffnungen zu schützen.

Ihre Erziehung wies in diesem Punkte große Lücken auf. Die Tante war stets bedacht gewesen, Käthe durch Zuspruch und Vorstellungen festen, moralischen Halt zu geben, hatte dem Kinde durch Wort und Beispiel gezeigt, was Recht sei, aber was nützt der beste Wille ohne die nötigen Fähigkeiten? Für die subtileren Begriffe der Moral mangelten ihr Verständnis und Erfahrung. Kein Wunder, daß auch in Käthe's Seele dieser feine Instinkt, der eine zarte Blüthe des Herzens und das edelste Erzeugnis höheren Gemütes und Verstandesanlagen ist, nur wenig gepflegt war. Wie hätte die alte Frau nach Anlagen forschen oder für deren Entwickelung Sorge tragen können, deren Existenz sie nicht einmal ahnte?

Käthe empfand es ganz deutlich, daß sie nicht korrekt handelte, daß die angeknüpften Beziehungen vor der strengen Richterin Sitte nicht bestehen durften, aber den Grund zu dieser unaufhörlichen Mahnung der inneren Stimme suchte sie vergeblich aus sich selbst zu erforschen. Sie war sich keiner Handlung, ja nicht einmal eines Gedankens bewußt, den sie nicht frei und ehrlich der ganzen Welt bekennen durfte, und doch konnte sie das mahnende Etwas nicht los werden, das wie eine geheime Schuld an ihr nagte.

„Du hast Dir eben ein außerordentliches Ziel gesteckt, drum können es auch nicht betretene Wege sein, die dahin führen," tröstete sie sich schließlich über die Gewissensskrupel hinweg, die sie dann immer am stärksten beschlichen, wenn sie im Begriff war, den bedeutungsvollen Weg anzutreten. Die ungewöhnlichen Aussichten, die sich ihr erschlossen hatten, bedingten doch andere Präliminarien, als wenn es galt, irgend einen Schulze oder Mayer zu heiraten.

„Heiraten?!" Wie eigentümlich sie dieser Gedanke berührte. Wie Wehmut und Entsagung zog es durch ihr begehrliches Herz.

Warum, so eiferte sie dann in kindischem Trotz gegen ihr besseres Gefühl, warum sollte sie an der Seite dieses edlen, gebildeten Mannes nicht auch das rein natürliche Glück des Weibes finden können? O, sie war sicher, wenn sie ihm erst angehörte, dann würde sich auch jene Neigung einstellen, jenes Hochgefühl beglückender Hingabe für den geliebten Mann. Woher kam ihr aber die Kenntnis einer Empfindung, die erst mit dieser selbst in's Leben tritt, sich ihrer Existenz und Art bewußt wird?

Hätte sie tiefer forschen wollen, dann würde ihr das Herz so geantwortet haben: „Damals, als Du bei seinen Kuß erschauertest, damals habe ich das Gefühl geboren, aber es scheint nicht lebensfähig zu sein."

Sie wollte den großen Reichtum an Liebe, der in ihrem Busen schlummerte und den der Kuß des Mannes zu momentanem Leben geweckt hatte, gewaltsam auf jenen andern übertragen, sie wollte das Glück, das ursprünglich, wie sie wohl ahnte, Poll bestimmt war, dem alten Manne schenken.

Wie oft wünschte sie, daß alles vorüber, sie schon verheirathet wäre!

Warum er nun gar nicht darüber sprach? Er hatte zwar schon oft auf seine Hoffnungen auf ein innigeres Verhältnis hingedeutet, aber einen wirklichen Antrag noch nicht ausgesprochen.

während die Biererzeugung von 1871 bis 1893/94 von 20 494 000 auf 34 384 500 Hektoliter gestiegen war. Dort eine Abnahme von 30,7 pCt., hier eine Zunahme von 67,7 pCt. Die entrichteten Brausteuerbeträge ergeben, daß die kleineren Brauereien im Kampfe unterlegen sind, und zwar, je kleiner, desto schneller. Beispielsweise sank die Zahl der Betriebe, die bis 15 Mark Brausteuer entrichten, von 2682 im Jahre 1874 auf 1162 im Jahre 1893/94. Sogar die Brauereien mit 1500—6000 Mark Steuer haben um 127 abgenommen. Dagegen haben sich vermehrt: die Brauereien mit 6000—15 000 Mark Steuerbetrag von 341 auf 525 (also um 184) und die Betriebe mit über 15 000 Mark Steuerbetrag gar von 182 auf 382, also um 200.

— Das Vorgehen der Agrarier gegen die Margarine scheint Schule zu machen. Die Imker denken, was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Wie jene Schutz für die Butter, so fordern diese **Schutz für den Honig.** Es wird berichtet:

Dem Handel mit Honig soll von den Polizeibehörden erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Vorsitzende des Deutschen Zentral-Verbandes für Bienenzucht, Hauptpastor Petersen zu Edellack in Holstein, hatte bei dem Reichskanzler über die Zunahme des Betriebes minderwertigen, gefälschten und vielfach gesundheitsschädlichen Honigs Klage geführt und um geeignete Abwehrmaßregeln gebeten. Zugleich wurde angeregt, den Verkauf solcher Zubereitungen unter der Bezeichnung als „Honig" zu verbieten. Auf Veranlassung des Reichskanzlers haben sich die zuständigen preußischen Ministerien mit dieser Anregung beschäftigt und sind sich schlüssig geworden, der Anregung nicht Folge zu geben, sondern zunächst den Versuch zu machen, mit den schon jetzt durch das Nahrungsmittelgesetz gebotenen Handhaben den Mißständen schärfer als bisher entgegenzutreten. In Verfolg dieses Beschlusses ist eine Anweisung an die Polizeibehörden ergangen.

— Der **Katholikentag** wurde am Donnerstag mit einem Festessen beschlossen, an welchem 200 Personen teilnahmen. Der Präsident Müller brachte das Hoch auf den Papst aus, Reichsrat v. Ow das Hoch auf den Prinzregenten. Hierauf verlas Freiherr von Hertling folgendes Telegramm: „Se. Majestät der Kaiser und König haben die Huldigung der 42. Generalversammlung der deutschen Katholiken gern entgegengenommen und lassen bestens danken. Lucanus." Freiherr v. Hertling brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus. Weitere Toaste galten dem Erzbischof und dem Präsidium des Lokalkomitees.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist die Wahlbewegung zu den Gemeinderatswahlen im vollen Gange. Die Wahlen werden in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden. Die Wahlbewegung hat sofort nach der Auflösung des Gemeinderates begonnen und ununterbrochen gewährt, ohne jetzt, da der Zeitpunkt der Wahl bestimmt ist, eine besondere Steigerung zu erfahren.

Zum Befinden des österreichischen Thronfolgers melden die „Münch. N. Nachr.", daß nach einem dort von der Mendel eingetroffenen Telegramm Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este an einem heftigen Lungenkatarrh leide und mit seinem Zustande nicht zufrieden sei, da ihm Reiten und anstrengenderes Gehen verboten sind. In einem zweiten Telegramm wird eine eingetretene leichte Besserung berichtet.

Rußland.

Von den Nihilisten ist in letzter Zeit wieder einmal die Rede gewesen, als gemeldet wurde, daß in Odessa eine nihilistische Verschwörung entdeckt worden sei. Nun wird auch bekannt, daß in Moskau kurz vorher eine gleiche Entdeckung gelungen ist, die indessen geheim gehalten wurde. Dort wurden Dynamit, Bomben, Waffen, ein kleines Revolutions-Arsenal gefunden, und natürlich auch allerlei Leute am Kragen genommen. Der Nihilismus beginnt sich also anscheinend wieder zu regen.

Frankreich.

Präsident Felix Faure ist wieder in Paris eingetroffen und hat Donnerstag im Ministerrat den Vorsitz geführt. Dabei teilte der Kriegsminister den Bericht des Generals Duchesne vom 22. Juli mit. Dem Berichte zufolge setzt die Marschkolonne ihren Weg nach dem aufgestellten Plane fort. Die Etappen sind bisher in den festgesetzten Zeiträumen zurückgelegt worden. Die Zahl der nach Frankreich zurückgesandten Soldaten würde am Ende des Monats 2200 erreichen, das ist weniger als 10 pCt. der Effektivstärke. Das Militärspital von Algier hat Befehl vom Kriegsminister erhalten, Betten für 3000 Kranke bereit zu halten, die bis Ende September aus Madagaskar anlangen werden; ein Sanatorium soll in Algerien eingerichtet werden. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux erörterte im Ministerrate die armenische Frage.

Großbritannien.

Die vor einiger Zeit aus Anlaß der armenischen Frage entstandene Spannung zwischen England und der Türkei hat eine bedeutende Verschärfung erfahren. Die Londoner Abendblätter schildern die Lage in Konstantinopel als äußerst ernst. Ein plötzlich einberufener Kabinetsrat beschäftigte sich mit der Depesche der Pforte an den Pariser und Petersburger Botschafter, worin die Pforte über Englands Haltung Beschwerde führt. Die Möglichkeit eines kriegerischen Konfliktes mit der Türkei wird allgemein erörtert.

Bulgarien.

In Sofia ist das militärische Blatt „Woenni List", welches von der Opposition als ein Organ des Kriegsministers hingestellt wurde, und welches die Aufhebung der Verfassung und die Errichtung einer Militärdiktatur empfahl, suspendirt worden.

Asien.

Die chinesische Regierung scheint nun endlich ernstlich an eine Sühne der von fanatisirten Horden gegen Ausländer begangenen blutigen Gewaltthaten zu denken. Der chinesische Gesandte teilte persönlich dem dienstführenden Staatssekretär in Washington mit, daß das chinesische Auswärtige Amt ihn beauftragt habe, die ausdrückliche amtliche Versicherung von der Absicht der Behörden in Peking zu überbringen, eine entsprechende Entschädigung für die den beteiligten amerikanischen Unterthanen von den chinesischen Aufrührern zugefügten Schädigungen zu zahlen und auch die Blutthaten der Aufrührer zu sühnen.

Provinzielles.

Culm, 29. August. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zu den Kosten des Sedanfestes ein Beitrag von 600 Mk. bewilligt. Der Magistrat hatte 300 Mk. beantragt.

Aus dem Kreise Culm, 28. August. Der Arbeiter Patschkowski zu Kaldus hatte seinen fünfzehnjährigen Sohn in den Dienst zu einem Besitzer nach Raikau bei Dirschau gegeben. Der Junge wurde dort zum Ochsentreiben der Dreschmaschine benutzt. Dabei fiel ihm die Peitsche weg, er griff darnach und fiel so unglücklich in das Kammrad, das ihm der linke Arm vollständig abgerissen wurde. Gestern ist er als Krüppel zu seinem Vater zurückgekehrt.

Elbing, 29. August. Gestern wurde der 15jährige Barbierlehrling Otto E. wegen eines Sittlichkeitsvergehens, das er an der 7jährigen Tochter seines Lehrherrn begangen hat, verhaftet. — Der vor einigen Tagen flüchtig gewordene Lehrling B., der hier 320 Mark unterschlagen hat, ist in Königsberg verhaftet worden. Es wurden bei ihm noch 223 Mark vorgefunden. B. sollte für seinen Prinzipal Geld einkassiren, machte sich damit aber aus dem Staube. Er wollte von Pillau aus nach Amerika abdampfen.

Pr. Friedland, 28 August. Der Gärtner F. des Gutes Dobrin war gestern im Begriff, auf die Rebhühnerjagd zu gehen. Da er noch etwas vergessen hatte, stellte er sein geladenes Jagdgewehr in ein Gartenhaus, um das Vergessene zu holen. Während dieser Zeit machte sich der Laufbursche des Gutes mit dem Gewehr zu schaffen, wobei sich beide Läufe entluden und die ganze Ladung dem gerade vorübergehenden Dienstmädchen Wolff in den Rücken drang. Die schwer Verletzte wurde bewußtlos nach Hause geschafft, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Tiegenhof, 29. August. Gestern Abend trafen 6 Körbe mit 200 Stück Brieftauben der Fortifikation Danzig auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Heute früh $^1/_2$6 Uhr wurden die Tauben in der Richtung nach Danzig aufgelassen. Zuerst flogen die Thier seitswärts eine kleine Strecke, dann pfeilgeschwind in gerader Richtung bis an die Zuckerfabrik, kehrten dann zurück, und nahmen dann in sausendem Fluge die Richtung nach Danzig. Um $^1/_2$7 Uhr Morgens traf bereits auf dem hiesigen Bahnhofe die Nachricht ein, daß die Tauben alle wohl behalten in Danzig eingetroffen sind.

Garnsee, 29. August. Ein nicht unbedeutender Gold- und Silberfund ist gelegentlich des Erweiterns eines Grabens vor einigen Tagen auf dem Felde des Besitzers Herrn Rosenau in Garnseedorf gemacht worden. Die Arbeiter fanden in einer Tiefe von zwei Fuß 6 schwere silberne Eß- und Theelöffel, eine goldene Kette, eine silberne und vergoldete Tabaksdose und einen Tortenstecher. Die Gegenstände sind nicht altertümlich, sondern scheinen gestohlen und s. Z. dort vergraben zu sein.

Insterburg, 29. August. Das „Ostpreußische Tageblatt" hatte am Mittwoch das hier zur Aufführung gelangte Stück „Der Irre von Mariaberg" als ein Schundstück allerniedrigsten Ranges bezeichnet. Daraufhin ist es nun zwischen Theaterdirektion und Redaktion zu einem Bruch gekommen. Theaterdirektor Steiner entzog nämlich der Zeitung die Theaterpassepartouts (nun wird die Redaktion aber weinen) Das war die Rache des Direktors, die des Redakteurs folgte aber auf dem Fuße; denn in der gestrigen Nummer der genannten Zeitung lesen wir nachstehende Abhandlung: „Nachdem sich die „Insterb. Ztg." bereits vor einiger Zeit genötigt gesehen hatte, die Berichterstattung über die Vorstellungen des Herrn Theaterdirektor Steiner, der sich gegen genannte Zeitung, gelinde ausgedrückt, nicht ganz korrekt benommen hatte, einzustellen, sind wir jetzt noch kurz vor Schluß der Sommersaison in dieselbe Lage versetzt wurden. Und dann erzählt das Blatt seinen Lesern einige Dinge, die hinter den Koulissen des Insterburger Theaters sich abspielten, deren Bekanntgabe dem Herrn Steiner wohl nicht angenehm sein wird.

Lokales.

Thorn, 31. August.

— [**Zur Sedanfeier**] rüstet sich augenblicklich unsere Stadt; allenthalben sind fleißige Hände thätig, die Fahnen für den morgigen Festtag anzubringen, die Schaufenster zu dekoriren oder Vorbereitungen für die heutige Illumination zu treffen. Auch im Ziegeleiwäldchen wird eifrig an der Aufstellung von Tischen und Bänken für die morgen erwarteten zahlreichen Festgäste gearbeitet. Am Eingang zum Ziegelei-Etablissement wird eine Ehrenpforte errichtet und der Festplatz wird mit elektrischer Beleuchtung versehen, wozu die Königliche Militärverwaltung in liebenswürdiger Weise die Maschine zur Erzeugung des elektrischen Lichts zur Verfügung gestellt hat. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Festzug und das Fest im Ziegeleiwäldchen in jedem Falle, also auch bei schlechtem Wetter, stattfindet, und daß während des Marsches des Festzuges durch die Straßen das Zuwerfen von Blumen an die Veteranen sehr erwünscht wäre, um die Feststimmung zu erhöhen.

— [**Aus Anlaß des Sedantages**] findet morgen Mittag $12^3/_4$ Uhr auf dem Hofe der Wilhelmskaserne eine große Paroleausgabe statt, an welcher sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Garnison, ferner Deputationen der hier zur Schießübung anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 4 und 5 sowie der hiesige Landwehr- und Kriegerverein teilnehmen. Bei der Paroleausgabe werden auch die Fahnen der hiesigen Truppenteile enthüllt und mit Eichenlaub geschmückt sein.

— [**Personalien.**] Der mit der kommissarischen Verwaltung des Königlichen Landratsamts in Thorn beauftragte Landrat Dr. Miesitscheck von Wischkau in Thorn ist zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission und zum Vorsitzenden der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV im Kreise Thorn ernannt.

— [**Personalien von der Eisenbahn.**] Die Prüfung zum Bahnmeister hat bestanden Bahnmeisteraspirant Raasch in Thorn.

— [**Kriegsverluste.**] Es dürfte in den jetzigen Jubiläumstagen von Interesse sein, die Verluste der damaligen, in Westpreußen in Garnison belegenen Regimenter kennen zu lernen. Eine Broschüre betitelt: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Verluste der Armeen, nach amtlichen Quellen bearbeitet", giebt hierüber genauen Aufschluß. Auf Grund der zusammengestellten Verlustlisten ist ersichtlich, daß von allen Infanterie-Regimentern der deutschen Armee das Regiment Nr. 44 (damals in Danzig, jetzt in Dt. Eylau), welches einen Verlust von 58 Offizieren und 1648 Unteroffizieren und Mannschaften hatte, obenan steht. Es folgt dann an 2. Stelle das Grenadier-Regiment Nr. 4 (früher in Danzig, jetzt in Allenstein) mit einem Verlust von 62 Offizieren und 1466 Mann. Regiment 4 und 44 bildeten die 3. Infanterie-Brigade. Die damalige 4. Infant.-Brigade hat dagegen verhältnismäßig geringe Verluste aufzuweisen: Regiment Nro. 5: 1 Offizier und 76 Mann, Regt. Nro. 45: 11 Offiziere und 158 Mann. Sehr gelitten hat auch das in Braunsberg in Garnison belegene Ostpr. Jäger-Bataillon; sein Verlust betrug 13 Offiziere 309 Mann. Das Infanterie-Regimement Nr. 21 aus **Thorn** verlor 15 Offiziere und 479 Mann und das Infanterie-Regt. Nr. 61 aus **Thorn** 31 Offiziere und 540 Mann.

— [**Da bei Anträgen auf Niederschlagung oder Ermäßigung von Verzugsstrafen**] von den königlichen Eisenbahndirektionen hinsichtlich der Höhe der einzubehaltenen Beträge nach verschiedenen Grundsätzen verfahren wird, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten zur Erzielung einer Gleichmäßigkeit in der Bemessung der Strafbeträge, deren Niederschlagung empfohlen wird, unterm 26. Juli d. J. angeordnet, daß künftig in den Fällen, in welchen der Verwaltung aus der Verzögerung der Lieferung oder Leistung ein Nachteil nicht erwachsen und die Fristbestimmung ohne Einfluß auf die Preisstellung gewesen ist, auch sonstige besondere Gründe nicht für die Auferlegung einer höheren Strafe sprechen, die Ermäßigung auf 10 Prozent sich empfiehlt.

— [**Im hiesigen Holzhandel**] herrscht jetzt reges Leben. Die Nachfrage ist groß, namentlich nach guten Hölzern, und kann kaum gedeckt werden. Die Preise sind fest. Leider ist in Rußland in den Nebenflüssen der Weichsel wieder so niedriges Wasser eingetreten, daß die dort befindlichen Traften nicht schwimmen können, sondern auf Sand festliegen. So liegen in der Narew und der Narewka über 20 000 Kiefern-Rundhölzer, eine Quantität, auf deren Ankunft in diesem Herbst kaum zu rechnen ist, die aber bei den jetzigen Marktverhältnissen schlanken Absatz und hohe Preise erzielen würde.

— [**Ferienstrafkammer.**] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Besitzer Josef Beyger und der Knecht Johann Jablonski aus Elgiszewo wegen Körperverletzung verhandelt. Jablonski stand früher bei Beyger als Knecht in Diensten. Er hatte sich während seiner Dienstzeit oft träge und ungehorsam gezeigt und war deshalb von seinem Dienstherrn gemaßregelt worden. Am Sonntag, den 12. Mai d. J., gab Beyger dem Jablonski auf, zur Kirche zu gehen. Statt dessen brachte Jablonski den Vormittag beim Angeln zu. Als Beyger am Nachmittage desselben Tages wegfahren wollte, fand er den Jablonski auf dem Gehöft nicht vor. Er war deshalb gezwungen, sich mit seinem Dienstjungen zu begnügen, welchen er als Kutscher mitnahm. Bei der Rückkehr von der Reise fand Beyger den Jablonski schlafend im Stalle vor. Er forderte ihn auf, aufzustehen und beim Ausspannen der Pferde behülflich zu sein. Hierbei kam es zu einem lebhaften Wortwechsel, in dessen Verlauf Beyger dem Jablonski eine Ohrfeige versetzte. Daraufhin zog Jablonski sein Taschenmesser und führte mit demselben einen Stich gegen das Gesicht des Beyger aus. Wegen dieser gegenseitigen Mißhandlungen hatten sich gestern sowohl Beyger als auch Jablonski zu verantworten. Während gegen Beyger ein freisprechendes Urteil erging, wurde Jablonski zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, gleichzeitig auch seine sofortige Verhaftung beschlossen. — Wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Kohlendiebstahls wurden der Arbeitsbursche Johann Iglinski aus Mocker mit vier Monaten Gefängnis, der Arbeitsbursche Stanislaus Bialowski daher mit drei Monaten Gefängnis und der Knabe Josef Dolecki daher mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Der Maschinenputzer Friedrich Semrau aus Podgorz war beschuldigt, aus einem Gebäude, welches von der Schießplatz-Verwaltung an den Eigenthümer Scharnau in Podgorz verkauft war, 3 Thüren gestohlen zu haben. Er wurde des Diebstahls für überführt erachtet und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Auf eine gleich hohe Strafe wurde gegen den Eigentümer Johann Noetzel aus Louczyner Hütung erkannt, welcher der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt war. — Gegen den der Körperverletzung angeklagten Arbeiter Stefan Barski erging ein freisprechendes Urteil. — Wegen Mißhandlung der Arbeiter Piek'schen Eheleute wurde den Bahnarbeiter Johann Klebusch'schen Eheleuten aus Siegfriedsdorf eine je 2 monatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Arbeiter Anton Schultz ohne Domizil war geständig, einen gefundenen Sack sich angeeignet, 3 Hühner gestohlen und sich bei seiner Festnahme einen falschen Namen beigelegt zu haben. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis und zu 3 Tagen Haft verurteilt. — Eine einjährige Gefängnisstrafe traf den Arbeiter Josef Lubiszewski aus Thorn, welcher dem Zimmerlehrling Zwiecicki aus Mocker einen Messerstich in den Rücken versetzt hatte. — Der Einwohnersohn Hermann Feldt aus Schönwalde hatte beim Spielen im Walde von Barbarken ein Streichhölzchen angezündet und brennend fortgeworfen. Die Folge dieser leichtsinnigen Handlungsweise war, daß der Wald Feuer fing und daß eine Fläche von 5 Morgen abbrannte. In Anbetracht seines jugendlichen Alters wurde Angeklagter mit einem Verweise bestraft. — Wegen Körperverletzung wurde schließlich der Arbeiter Andreas Nochowski aus Kl. Mocker zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

— [**Viktoriatheater.**] Vor einer geringen Zahl von Zuschauern wurde gestern als Abschiedsvorstellung „Der lustige Krieg" oder „Manöverleiden" gegeben. Das Stück ist stellenweise sehr oberflächlich bearbeitet, jedoch wurde dieser Fehler durch das ausgezeichnete Spiel des Künstlerpersonals einigermaßen ausgewetzt, sodaß die Aufführung als eine wohl gelungene bezeichnet werden kann. — Den Schluß bildeten 7 lebende Bilder — Kriegserinnerungen von 1870 u. 71, — die mit großem Beifall aufgenommen wurden. — Mit der gestrigen Aufführung schließt die Saison. Jeder Theaterbesucher giebt gern zu, daß Herr Direktor Berthold weder Mühe noch Kosten gescheut hat, dem Thorner Publikum nur Hervorragendes zu bieten; dies ist ihm unter Mitwirkung seiner geschätzten Künstlerschar auch vollkommen gelungen. Es sei ihm an dieser Stelle herzlicher Dank dafür ausgesprochen. Wie wir hören, wird Herr B. mit seiner Gesellschaft im November Thorn nochmals einen Besuch abstatten, und so dürfen wir ihm freudig zurufen: „Auf Wiedersehn!"

— [**Verschwunden**] ist seit gestern der acht Jahre alte Sohn des hiesigen Gerichtssekretärs G. in der Schuhmacherstraße. Der Knabe wurde gestern Morgen zur Schule geschickt, ist aber nicht dorthin gegangen und hat sich seitdem nicht mehr zu Hause lassen. Diejenigen, die über den Verbleib des Knaben, der einen grauen Anzug mit Matrosenkragen, niedrige Schuhe und lange schwarze Strümpfe trug, etwas wissen, werden gebeten, sofort Anzeige machen zu wollen.

— [**Einen schrecklichen Tod**] erlitt der 5 Jahre alte Sohn des Mühlenwerkführers Joop in Leibitsch, welcher gestern wahrscheinlich dem Küchenfeuer zu nahe gekommen ist und dessen Kleider dabei in Brand gerieten. Ein zufällig anwesender Herr aus Hamburg warf,

---

Das lag wohl zumeist an ihrem Wankelmuth. Ging sie jemals auf seine Anspielungen ein? Nein, sie schwieg dazu; mußte er nicht glauben, daß sie noch immer unentschlossen sei?

Täglich nahm sie sich vor, endlich wärmere Empfindungen durchblicken zu lassen, und wenn der geeignete Moment kam, hielt sie ein sonderbares Gefühl davon ab; sie scheute sich, es sich einzugestehen, daß es ein leiser Widerwille war. Dann trat das Bewußtsein mit voller Stärke hervor, daß es nicht der Zug des Herzens war, der sie an seine Seite fesselte.

Wieder traf von Poll Nachricht ein; ein schwarzgesiegelter Brief, den die Tante mit aufrichtiger Wehklage erbrach.

„Der arme Mensch!" schluchzte sie bewegt, „Wie traurig wird er sein, er liebte seine Mutter so sehr." Sie wendete die gedruckte Anzeige um, da standen noch einige Zeilen von seiner Hand:

„Meine lieben Freundinnen!

Bin sehr, sehr unglücklich. Meine einzige Tröstung ist das Bewußtsein, daß die Gute einen leichten Tod hatte. Treffe in vier bis fünf Tagen ein. Herzliche Grüße!

Poll."

Käthe's Brust hob und senkte sich in mächtiger Bewegung. „In vier bis fünf Tagen!" dachte sie erregt. Sie konnte es sich jetzt nicht mehr verbergen, daß ihr Herz ihm mit Sehnsucht entgegenschlug, obgleich sie sich eingestand, daß seine Rückkehr tief eingreifend, vielleicht vernichtend auf ihre Absichten wirken mußte.

Gewaltsam wehrte sie die Lockungen ihres Herzens ab.

(Fortsetzung folgt.)

als der Brand bemerkt wurde, sofort Kleidungsstücke und dergl. über den unglücklichen Knaben und erstickte die Flammen, doch waren die Brandwunden so schlimm, daß der Verletzte auf dem Transport nach Thorn verstarb.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 15 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,42 Meter über Null.

Podgorz, 30. August. Etwas teuer wurde einem hiesigen Besitzer ein „Frühschoppen." Vor einigen Tagen begaben sich ein Besitzer und sein Freund in ein hiesiges Lokal und tranken einige Glas Bier und als der Freund sich dann später von dem Besitzer verabschiedete, legte sich der Letztere, sei es vor Müdigkeit, sei es vor Furcht vor seiner — Gattin, hinter dem Gasthause zum Schlafen nieder. Als dann der Besitzer erwachte, bemerkte er, daß ihn jemand während des Schlafes besucht haben mußte, denn sein Portemonnaie mit einigen 40 Mark war verschwunden. Die Uhr hatte der Besuch sonderbarer Weise nicht mitgenommen.

Eingesandt.

Was, o göttliche Muse, haben die Thorner verbrochen,
Daß du so grausam dich hast mit „Nolten" an ihnen gerochen?

Kleine Chronik.

* Ein reparirtes Eisernes Kreuz. Wilhelm Vollgraf in Berlin hatte in der 11. Kompagnie des 52. Infanterie-Regiments den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Die Kompagnie befand sich am 4. Oktober 1870 vor Metz gegenüber dem Fort Plappeville auf Vorposten. Es entspann sich ein furchtbares Gewehrfeuer. Deutlich bemerkten die 52er, daß in der Mitte des von Kugeln und Granaten bestrichenen Terrains ein Kamerad vom 8. Infanterie-Regiment lag, schwer verwundet, der vergeblich versuchte, sich nach unseren Vorposten hinunter zu schleppen. Da sprang Vollgraf auf, lief zu dem Verwundeten, lud ihn sich auf die Schulter und brachte ihn, wiewohl die Franzosen fortwährend auf ihn schossen, in Sicherheit. Am 10. Oktober erhielt V. das Eiserne Kreuz. Lange jedoch sollte er dieses Ehrenzeichen nicht tragen, denn er wurde am 10. Januar 1871 bei der Erstürmung von Parige (in der Schlacht bei Le Mans) an der Brust gequetscht; daß er mit dem Leben davon kam, verdankt er dem Eisernen Kreuz, an dem die Kugel abprallte. Doch war ein Flügel des Kreuzes durch das Geschoß abgebrochen, und nun ließ Kaiser Wilhelm den fehlenden eisernen Flügel durch einen solchen von Silber ersetzen, der die Inschrift trägt: „1871. 10. Januar. Parige bei Le Mans." Der Kaiser überreichte bald darauf das reparirte Ehrenzeichen dem Ritter des Eisernen Kreuzes. Vollgraf möchte nun gern erfahren, ob der Kamerad vom 8. Regiment, den er damals aus dem Kugelregen getragen, noch lebt.

* Gegen den Sedantag — aber nicht als patriotischen Gedenktag, sondern gegen dessen Schreibweise — wettert Herr von Pfister-Schwaighusen, der tapfere Vorkämpfer für Reinheit unserer Art und Sprache. Er schreibt: Welcher deutsche Mann, Verein, welche Behörde findet die sittliche Entschiedenheit, über den blöden Unfug des Ausdrucks „Sedan Feier", „Sedan Tag" usw. den Stab endgültig zu brechen? Sedan ist ein Ort. Kein Mensch mit dem Anspruche auf Fertigkeit in seiner Muttersprache dürfte sprechen: Berlin Zeitung, Bremen Zigarre, Genf Uhren, Jauer Würste, Kulmbach oder München Bier, Straßburg Gänse, Wien Schnitzel. Das wäre keine vernünftige Rede, sondern stumpfsinniges Lallen. Leute, die sich als „Volk der Denker" fühlen, sollten mehr Hochachtung vor Würde und Weihe der Muttersprache hegen. Wir sagen Leipziger Schlacht. Katalaunische Kämpfe, Teutoburger usw. So ist eigentlich nur statthaft Sedaner Schlacht, sedanische Feier. Der Irrtum Sedans-Tag erzeugte sich schon frühe in den siebenziger Jahren, als wäre es ein persönlicher Eigenname; wie man ja in undeutscher böser Gesinnung auch von einem St. Sedan zu witzeln vermeinte. Aber „Sedans-Tag" wäre auch ein äußerstes Zugeständnis an sprachliche Verfehlung. „Sedan-Tag" ist völlige Zerrüttung, ist Barbarei: nicht anders denn „Bismarck (?) Eiche".

* Der deutsche Schooner „Delphin", welcher auf der Heimreise nach Weener begriffen war, wurde durch die Korvette „Gneisenau" in der Nordsee am 28. Aug. bei hohem Seegang von hinten angerannt und sank. Der Schooner führte keine Hecklaterne. Ertrunken sind: der Feuermeister Woldenpa und der Leichtmatrose Walter welche beide über Bord sprangen. Die übrige Besatzung, der Steuermaat Kalmann, der Vollmatrose Albert zum Sande, sowie Leichtmatrose Christophers und der Koch Weerts sind durch die Korvette „Gneisenau" gerettet.

* In Sachen des Schießunglücks, welches sich am 12. Juni auf dem Wilhelmsplatze in Neisse ereignete, wo die Musketiere Gans und Lorek von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 63 durch einen Mann der 2. Kompagnie desselben Regiments, der bei einer Zielübung scharf geladen hatte, erschossen wurden, hat nunmehr das Kriegsgericht sein Urteil gesprochen. Wie gerüchtweise verlautet, wurde der unglückliche Schütze zu vier Monaten Festung verurteilt. Ein Avancirter, wahrscheinlich derjenige, der vergessen hatte, ihm die scharfen Patronen, die er vom Wachtdienst noch bei sich trug, abzunehmen, soll 16 Monate Festung erhalten haben.

* Eingeäschert sind am Donnerstag in dem Dorfe Aurith bei Frankfurt a. O. 17 Gehöfte mit 40 Gebäuden. Es wird Brandstiftung vermutet.

* Die Norddeutsche Gewerbeausstellung zu Königsberg i. Pr., welche im Gegensatz zu anderen Ausstellungen, voraussichtlich mit einem Ueberschuß abschießen dürfte, ist in Folge des überaus regen Besuches bis zur zweiten Hälfte d. Mts. September verlängert worden. Mit Rücksicht hierauf findet die Ziehung der damit verbundenen Lotterie, bestehend aus 3167 Gewinnen im Werte von 100 000 Mark, General-Debit Leo Wolff, unwiderruflich am 16. Sept. dieses Jahres statt.

* Chinesen, die Telegraphendrähte stahlen oder zerschnitten, erhielten bisher 400 Hiebe aufgezählt und mußten außerdem einen Monat lang den Halsschmuck des breiten hölzernen Kragens tragen. Nun ist aber in den ärmlichen Teilen der Provinz Schantung in der letzten Zeit so häufig Telegraphendraht gestohlen worden, daß die dortigen Mandarinen bekannt gemacht haben, ein solches Vergehen solle in Zukunft mit dem Tode gebüßt werden.

Submissionstermine.

Thorn. Der in Ziegelrohbau unter Falzziegeldach zu errichtende und zu 26 000 Mark veranschlagte Neubau eines Garnison-Verwaltungs-Dienstgebäudes im hiesigen Barackenlager soll einschließlich Materiallieferungen im Bureau des Baurat Heckhoff verdungen werden. Termin am 5. September, Nachmittags 5 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 31. August.

Fonds: fest.			30.8.95.
Russische Banknoten		219,80	219,60
Warschau 8 Tage		219,30	219,30
Preuß. 3% Consols		100,20	100,10
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,30	104,30
Preuß. 4% Consols		104,80	104,90
Deutsche Reichsanl. 3%		100,20	100,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,40	104,30
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69.40	69,30
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,80
Diskonto-Comm.-Antheile		228,60	227,50
Oesterr. Banknoten		169,00	168,95
Weizen:	Aug.	139,00	137,75
	Oktbr.	141,00	140,00
	Loco in New-York	68 c	$67^1/_4$
Roggen:	loco	115,00	115,00
	Aug.	116,00	114,50
	Septbr.	116,00	114,50
	Oktbr.	117,75	116,50
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	122,25	121,75
Rüböl:	Aug.	43,70	43,80
	Oktbr.	43,70	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,50	35,70
	Aug. 70er	39,30	39,20
	Oktbr. 70er	39,30	39,00
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 30. August, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.45.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. August.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	57,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Aug.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 31. August 1895.

Wetter: warm.
Weizen: unverändert, 127/9 Pfd. hell 126/7 M., 130/2 Pfd. hell 128/30 M., 128 Pfd. bezogen 117 M.
Roggen: unverändert, 122/3 Pfd. 100/1 M., 125/6 Pfd. 102/3 M.
Gerste: nur feine, mehlige Waare gut beachtet, andere vernachlässigt, feine Brauwaare 122/30 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/15 M.
Hafer: alter 112/9 M., neuer 108/10 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Tarnopol, 30. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind zwei neue Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen. Unter den bisher Erkrankten befinden sich sieben Frauen, von denen vier gestorben sind.

Paris, 30. August. Aus Nancy wird gemeldet, daß die Polizei in den Straßen der Stadt zahlreiche anarchistische Plakate angeschlagen fand, welche Drohungen gegen den Präfekten und die Behörden enthielten. Die Untersuchung hat begonnen.

Brüssel, 30. August. Nach einer Meldung aus Southould hat in der englischen Zone ein englisches Küstenschiff ein belgisches Fischerschiff beim Fischen überrascht und dasselbe nach langem heftigen Kampfe nach Lowestoft geschleppt. Der Vorfall hat hier großes Aufsehen hervorgerufen. — Das Schulgesetz hat heute im Senat mit 56 gegen 31 Stimmen endgültige Annahme gefunden.

Belgrad, 30. August. Die russische Waffensendung nach Montenegro erregt hier das größte Aufsehen. Die Blätter erklären, diese Waffensendung beweise, daß ernste Dinge auf der Balkan-Halbinsel bevorstehen. Die „Male novine" sagt, jetzt sei es die höchste Zeit, auch der serbischen Armee ein ordentliches Gewehr in die Hand zu geben.

London, 30. August. Hiesige Blätter veröffentlichen pessimistische Telegramme aus Marokko. In der Nähe von Tanger soll eine blutige Schlacht zwischen den Stämmen der Madras und Ongheras stattgefunden haben. Ein anderes Telegramm besagt, daß die Autorität des jungen Sultans erschüttert sei, daß infolge der gezahlten Kriegskontributionen die Staatskassen leer seien. Der Sultan wirbt jetzt freiwillige Rekruten zu hohem Preise an.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Kretschmer in Thorn.**

Nächste Woche Ziehung Baden-Baden. **Loos 1 Mark.** 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer **30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn zu haben bei **St. v. Kobielski**, Cigarren-Handlung, Breitestraße 8.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Thorn, den 29. August 1895.
F. Wisniewski, Restaurateur
nebst Frau **Olga** geb. **Behrendt.**
Mellienstraße 66.

Die Beerdigung meiner Ehefrau findet **nicht** vom Trauerhause, sondern von der **Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes** aus statt.
C. Stender.

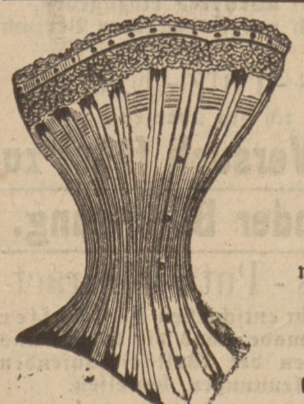
Für die zahlreichen uns bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres vielgeliebten Vaters, des Besitzers
Friedrich Heise,
zugegangenen Beweise aufrichtiger Theilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen Worte, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Okraszien, den 29. August 1895.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 4. September d. J., von Morgens 8 Uhr ab,
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Donnerstag, den 5. September d. J., von Morgens 8 Uhr ab
erfolgen.
Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 5. September d. Js.**, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.
Thorn, den 30. August 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die **Lieferung der Naturalien für das hiesige Justizgefängniß** für den Zeitraum vom 1. October 1895 bis 30. September 1896, und zwar ungefähr:

2000	Kgr.	Reis,
3500	„	weiße Bohnen,
2500	„	Hafergrütze,
3000	„	Salz,
2500	„	Speck,
4000	„	Rindfleisch,
150	„	Butter,
50	„	Lorbeerlaub und Gewürze,
50	Stück	Heringe,
1500	Liter	Milch,
250	Kgr.	Gries,
100	„	Perlgraupen,
100	„	Nudeln,
3000	„	Wrucken,
1500	„	Weißkohl,
3000	„	Sauerkohl,
90 000	„	Kartoffeln,
260	„	Weizenmehl,
8000	„	weiße Erbsen,
1500	„	Roggenweißbrod,
50 000	„	Roggenbrod aus gebeuteltem Mehl,

soll im Wege der Submission **vergeben** werden.
Ich habe hierzu einen Termin auf den
9. September 1895, Vormittags 11 Uhr
im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.
Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.
Thorn, den 27. August 1895.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.



Corsets
neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Sämmtliche Reparaturen
und Reinigen der Fahrräder werden eigen und billig ausgeführt bei
Walter Brust.
Eigene Reparatur-Werkstatt: Culmerstrasse No. 13.



Annoncen-Annahme für den **Geselligen.**
Justus Wallis.

Prämiirt Dresden 1874. Prämiirt Berlin 1879.
Hirsch'sche Schneider-Akademie,
BERLIN C., Rothes Schloss No. 2.
Grösste, älteste u. mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Bereits über 23000 Schüler ausgebildet!
Gegründet 1859.
Curse von 20 Mark an
beginnen am 1. und 15. jed. Mts. in allen Abtheilungen für **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung zu Confectionairen, Directricen und Zuschneidern nach weltberühmtem Hirsch'schen Dreiecksystem. Nach dem Cursus kostenloser Stellennachweis. Alles Nähere durch Prospecte gratis und franco.
Die Direction.

Geschäfts-Anzeige!
Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich, nachdem mein bisheriges Geschäftslokal durch Feuer zerstört ist, und der Umbau des Lokals längere Zeit in Anspruch nehmen wird, mit dem heutigen Tage die
Püncher'sche Conditorei
hierselbst käuflich übernommen und eröffnet habe.
Ich bitte meine werthgeschätzten Kunden, indem ich noch für das mir bisher erwiesene Wohlwollen verbindlichst danke, mir dasselbe auch in meinem jetzigen Geschäftslokale zu theil werden zu lassen und sichere stets prompte und coulanteste Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
J. Nowak.

Soeben erschienen:
Der grosse Krieg von 1870/71.
Herausgegeben von Geh. Hofrath Professor Joseph Kürschner.
Originellstes und billigstes, großartiges Werk über 1870/71, von packender Unmittelbarkeit in Kriegsberichten, Depeschen und Nachrichten jener Zeit, eine große Anzahl Illustrationen, darunter seltene Schöpfungen des Humors und der Satyre.

Eleganter	**325 Illustrationen.**	20 cm hoch,
lederartiger	Ueber **1250 Spalten.**	30 cm breit,
Reliefband.	**Kunstbeilagen.**	3,5 cm stark.

Preis für das vollständige **Prachtwerk** mit Verpackung und Porto **4 Mk. 50 Pfg.**
Bestellen Sie umgehend, eine derartige Gelegenheit kommt nie wieder.
Hartmann's Verlag, Berlin-Weissensee.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

Arbeiter
(Männer und Frauen)
erhalten beim Rüben- und Kartoffelernten lohnende Arbeit bis nach Martini.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

J. Aufwartemädchen verl. Strobandstr. 4, I.

Ein ehrliches, anständiges Mädchen
als Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Offerten unter **M.** in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Weltberühmte Tyroler-Gesellschaft Auer.
Am nächsten Dienstag:
Concert im Schützenhause.

Die Vertretung
einer ersten **Deutschen Hypothekenbank** ist für Thorn zu vergeben.
Offerten sub **N. 6726** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Königsberg i./Pr.

Eine Kassirerin,
auch mit polnischer Sprache, welche mehrere Jahre in hiesigen Geschäften conditionirte, wünscht Stellung. Offerten erbeten unter **R. B.** in die Expedition dieses Blattes.

Eine praktisch geübte
Buchhalterin
(keine Anfängerin) findet per sofort Stellung bei **Gebr. Casper.**

Malergehilfen
verlangt **B. Suwalski**, Malermeister.

Ein Mädchen
mit guten Zeugnissen und die gut kochen kann, wird nach Bromberg **gesucht.** Näheres zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Das **Vermittelungs-Comptoir** von
J. Litkiewicz, Bäckerstr. 23,
sucht
einige deutsche Bonnen und tücht. Landwirthinnen, sowie sämmtl. Dienstpersonal.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Baderstr. 2	2. Et.	7 Zim.	850 Mk.
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	1100 „
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	900 „
Schillerstr. 8	1. Et.	5 „	750 „
Baderstr. 2	parterre	5 „	650 „
Mellienstr. 137	1. Et.	5 „	500 „
Breitestr. 4	2. Et.	4 „	750 „
Grabenstr. 2	1. Et.	4 „	550 „
Schulstr. 3	1. Et.	4 „	500 „
Tuchmacherstr. 11	1. Et.	4 „	500 „
Schulstr. 22	1. Et.	4 „	470 „
Mellienstr. 136	part.	4 „	350 „
Schulstr. 3	2. Et.	4 „	450 „
Schulstr. 22	2. Et.	4 „	450 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr 137	1. Et.	4 „	450 „
Mauerstr. 36	2. Et.	4 „	430 „
Breitestr. 40		3 „	520 „
Mauerstr. 36	3. Et.	3 „	390 „
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360 „
Culmer Chaussee	1. Et.	3 „	240 „
Mauerstr. 36	part.	2 „	300 „
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 „	240 „
Tuchmacherstr. 11	parterre	2 „	215 „
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2 „	200 „
Kasernenstr. 43	parterre	2 „	120 „
Bäckerstr. 43	Hofwohnung	2 „	189 „
Neustädt. Markt 18	3. Et.	2 „	200 „
Brückenstr. 4	Hofwohnung	1 „	150 „
Baderstr. 7	4. Et.	1 „	120 „
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 „	mbl. 53 „
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	2. Et.	2 „	mbl. 30 „
Gerberstr. 18	1. Et.	2 „	mbl. 30 „
Gerstenstr. 8	2. Et.	1 „	mbl. 20 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 15 „
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „
Brombergerstr. 35	1. Et. 5 Zimmer nebst Pferdestall		950 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Die Gesang-Vereine
versammeln sich um 12½ Uhr im Schützenhaus.
Beginn der Gesänge auf dem Festplatz um 5 Uhr.

Bekanntmachung.
Sedan-Feier in Mocker.
Am Montag, den 2. September d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab findet im **Wiener Café** hierselbst die Feier des
Sedanfestes
durch:
Festzug, Concert, Liedervorträge, Kinderspiele, großes Feuerwerk,
und zum Schluß: **Tanz,** statt.
Eintrittsgeld für Erwachsene **25 Pfg.**, für Kinder **10 Pfg.**
Der Fest-Ausschuß.

Schützenhausgarten.
Montag, den 2. September cr.: Zur Feier des Sedantages!
Großes patriotisches Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Von 9½ Uhr ab: Schnittbillets à 15 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Wiener Café-Mocker.
Heute Sonntag, 1. September:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Volks-Garten.
Sedan-Feier
Sonntag, 1. September,
von 6 Uhr, bei schlecht. Wetter von 4 Uhr ab.

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Sonntag:



Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Lehrling
für das Contor eines Holz- und Baugeschäfts wird **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf unter **E. W.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

80 Arbeiter
zum Steinegraben (im Akkord) finden lohnende, dauernde Beschäftigung. Nähere Auskunft bei **R. Stahl**, Kultur-Ingenieur, **Kirchhofstraße 52.**

Kirchliche Nachricht.
Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Der Gottesdienst hierselbst findet am nächsten Sonntage **nicht** um 11 Uhr, sondern um **10 Uhr** statt.
Podgorz, den 30. August 1895.
Endemann, Pfarrer.

Hierzu ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.